Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 18

Artikel: Charles Ray in Der gutsitzende Frack
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732030

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.
Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.
Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer Z 18 **Jahrgang 1923**

Inhaltsverzeichnis: Der gutsitzende Frack — Darf eine Dame ins Kino gehen? — Der Film-Chefredakteur — Ein Gutachten über den Wedekindfilm „Frühlingserwachen" — Kreuz und Quer durch die Filmwelt — Die Börse der Phantasie. — Briefkassen.

Charles Ray in

Der gutsitzende Frack.

John Paul Bart, ein einfacher Schneidergesell bei dem Schneidermeister Anton Huber, strebt nach Besserem. Er studiert ernste Bücher und hält es für möglich, das soziale Problem zu lösen, den Bund zwischen Kapital und Arbeit herzustellen. Ueberdies hat er seine eigenen Ideen über die Wirkung eines gut zugeschnittenen Anzugs und ist überzeugt, daß ein elegant gekleideter Mann auf den ersten Blick einen vorteilhaften Eindruck macht, der geschickt ausgenützt, den Erfolg der Unternehmungen des Betreffenden besiegeln muß. Die Leute, die ihn kennen, machen sich lustig über ihn, besonders Gustavus, ein wenig begabter Schriftsteller, der ein Freund des Scheidermeister und mit dessen Tochter Tanya verlobt ist. Alle verspotten ihn, nur Tanya hat die Ueberzeugung, daß John Paul durchaus kein Träumer, sondern ein ganz vernünftiger Mensch ist.

Eines Abends zieht John Paul einen ihm zum Ausbügeln anvertrauten Frack an, und da ihm derselbe wie angegossen sitzt, versucht er seine Theorie praktisch zu verwerten. Zu diesem Zwecke begibt er sich zu einer Soirée bei Stanlaw, einem der reichsten Bankiers von New-York. Nach mancherlei bewegten Zwischenfällen gelingt es ihm nicht nur, sich für einen geladenen Gast auszugeben, sondern auch das Interesse von Abraham Nathan, dem Präsidenten der Oceanic Steamship Co., zu erregen, der ihn auf seine Yacht zu einer Vergnügungsreise einlädt. Nun hatte die „Oceanic" Schwierigkeiten mit ihren Arbeitern, und gewisse Aufwiegler unter den letzteren benützen die Gelegenheit, um Nathan zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Doch dank der Geistesgegenwart von John Paul wird deren Plan vereitelt. Zum Danke für sein erfolgreiches Dazwischentreten betraut Nathan ihn mit einem verantwortlichen Posten bei der „Oceanic", wo John Paul durch praktische Verwertung seiner Theorien der Arbeitergemeinschaft es zuwege bringt, in einem kritischen Augenblicke einen Streik zu vermeiden.

Corinna Stanlaw, Clara Nathan und Bessie Dupuy, drei reiche Erbinnen suchen das Herz des unerschrockenen John Paul zu fesseln, doch dieser liebt insgeheim Tanya, die Tochter seines früheren Meisters. Diese, obwohl mit Gustavus verlobt, empfindet nicht die geringste Neigung für den Schriftsteller und verhehlt ihm auch nicht, daß ihr Herz nur für John Paul schlägt.

Wütend darüber, faßt Gustavus den Entschluß, John Paul zu grunde zu richten. Er hat erfahren, daß die Arbeiter streiken wollen, falls ein ihnen versprochenes Abkommen, das von den Direktoren der „Oceanic" unterzeichnet werden soll, ihnen nicht zu einer bestimmten Stunde ausgehändigt werde. Gustavus trachtet nun um jeden Preis die Aushändigung dieses Vertrags zu hintertreiben, damit der Streik zum Ausbruch komme. Mit Hilfe seiner Spießgesellen verfolgt er John Paul dem Quai entlang bis zu einem Schoner. John Paul wehrt sich, wirft Gustavus ins Wasser, ringt mit seinen Gegnern fünfzehn Meter hoch auf dem Maste und springt schließlich ins Meer, nachdem er den zusammengeknüllten Vertrag in den Mund gesteckt. Rasch schwimmt er ans Ufer und eilt in die Werkstatt, wo er noch rechtzeitig eintrifft, um den harrenden Arbeitern das Abkommen auszuhändigen und so den Streik zu vermeiden.

Doch Gustavus verständigt sich mit den Berichterstattern einiger bedeutenden Zeitungen, um am nächsten Tage einen sensationellen Artikel erscheinen zu lassen, worin die Geschichte John Pauls, eines einfachen Schneidergesellen, erzählt wird, der in einem von einem Kunden entlehnten Anzuge dessen Rolle spiele.

Enttäuscht und bekümmert kehrt John Paul zum Schneiderladen zurück, wo Tanya immer noch seiner harrt und macht sich sofort daran, eine Hose auszubügeln. In diesem Augenblicke tritt Nathan ein und wirft ihm vor, daß hier nicht sein Platz sei, daß er keinen Grund habe, seinen Posten bei der „Oceanic" zu verlassen. Er, Nathan, habe ihm nichts vorzuwerfen, im Gegenteil. Auch Abraham Lincoln war in seiner Jugend ein einfacher Arbeiter, was ihn nicht verhinderte, später Präsident der Vereinigten Staaten zu werden.

So wird die Rolle, die John Paul gespielt, zur Wirklichkeit und Tanya wird die Ehre, die er sich dank seiner Tüchtigkeit errungen, mit ihm teilen.

* *

Darf eine Dame ins Kino gehen?

Eine Pariser Zeitungsenquete.

„Ist es lady-like, ins Kino zu gehen?" fragt eine der größten Pariser Zeitungen, und der Direktor eines Filmpalastes in der Seinestadt antwortet darauf: Ueber diese Frage wird vor allem in den besseren Kreisen der Gesellschaft wieder einmal viel diskutiert, aber bisher scheinen die „Gelehrten" durchaus nicht ins klare gekommen zu sein. Ich kenne Damen, die auf das Theater versessen sind, die Abonnements haben in dem und jenem Theater und feste Plätze in einem dritten und die unglücklich sind, wenn sie ein ausländisches Stück, in dem ein Star auftritt, versäumen. Aber vom Kino sprechen sie so ein bißchen von oben herab und rümpfen das leicht gepuderet Näschen, wenn sie von Filmen sprechen hören. Nein, diese Art von Besuchen öffentlicher Lokale nehmen sie nicht in ihr Programm auf. Andere wieder, die möchten ganz gern einmal ins Kino gehen, schon darum, um die schicken Allüren der Filmsterne, von denen sie ab und zu die interessantesten Erzählungen lesen, mit eigenen Augen zu betrachten. Doch sie glauben, daß sie ihr Stand verpflichte, sich von derartigen „bürgerlichen" Vergnügungen fernzuhalten. Die gnädige Frau würde so gern einmal sehen, wie die weltberühmte Filmdiva ihre Zigaretten raucht, auf welche Art sie tanzt, wie sie ihre Verbeugungen macht und besonders, wie sie sich kleidet.